

FDP.Die Liberalen kämpft weiter

Von Aufgeben kann keine Rede sein

Die FDP.Die Liberalen des Kantons Zug sind enttäuscht über den Ausgang der Abstimmungen von diesem Wochenende. Vor allem die Ergebnisse zu den kantonalen Umfahrungs-Vorlagen zeigen der Partei, dass Partikularinteressen und mangelnder Zusammenhalt im Kanton das Resultat verursachten. Hingegen sahen die Zugerinnen und Zuger ein, dass eine 13. AHV-Rente keinen Sinn macht. Die FDP wird noch vehementer an die Solidarität und die Verantwortung für die nächsten Generation appellieren müssen.

Lebensqualität erhalten heisst auch Verkehrslösungen finden

Die FDP.Die Liberalen ist enttäuscht, dass die Zuger Bevölkerung die beiden Rahmenkredite für die Umfahrungen Unterägeri und Zug abgelehnt hat. Besonders das Nein zu Unterägeri überrascht die Partei negativ.

Bei der Umfahrung Unterägeri stellt die Partei fest, dass die Stimmenden in Unterägeri der Umfahrung ihrer Gemeinde mit 59.1 % deutlich zugestimmt haben, und Walchwil sowie Neuheim sie dabei ohne ersichtlichen Eigennutz unterstützt haben. Die FDP findet die Einstellung dieser beiden Berggemeinden grossartig. Es bleibt offen, warum sich die übrigen Gemeinden nicht solidarisch zeigten und nicht bereit sind, die bereits vorhandenen Finanzmittel für die Umfahrung Unterägeri einzusetzen. Die kantonale FDP wird sich dafür einsetzen, den Zusammenhalt der verschiedenen Regionen des Kantons zu fördern.

Die Projektkosten sollten in einem vertretbaren Rahmen gehalten werden. Darauf wurde bei der Umfahrung der Zuger Innenstadt besonderes Augenmerk gelegt. Auch bei dieser Vorlage sind die Gegner nur als Bedenkenträger aufgetreten, haben Verunsicherung geschürt und absolut keine mehrheitsfähigen Alternativen aufgezeigt. Die Nein-Kampagne schien geprägt von übermässigen Partikularinteressen, «nicht vor meiner Haustür», und in seiner Steigerungsform «Nicht einmal in der Nähe meiner Haustür!!!»

Die Leistung der Regierung und des Kantonsrates kann bei beiden Vorlagen nicht kritisiert werden. Beide haben machbare Projekte ausgearbeitet und der Stimmbevölkerung zur Abstimmung vorgelegt.

Lebensqualität im Kanton Zug bedeutet auch, Mobilität zu ermöglichen und zwar so effizient wie möglich. Die FDP.Die Liberalen orientiert sich an der Realpolitik. Sie erkennt die Fragestellungen und sucht darauf praktikable Lösungen.

Ohne einen realistischen Plan und einen gesellschaftlichen Zusammenhalt ist es unmöglich, unseren Lebens- und Wirtschaftsraum weiterzuentwickeln und die hohe Lebensqualität weiterzuführen. Die FDP geht davon aus, dass sich die Nachfrage nach individuellen Fortbewegungsmitteln nicht substanzial reduzieren wird, und dass man letztendlich eine umfassendere Lösung für die Berggemeinde und die Stadt finden muss.

Generationenvertrag ist in Gefahr

Durch die Annahme der 13. AHV-Rente und der Ablehnung der Renteninitiative kommt das Konstrukt der AHV arg unter Druck.

Die FDP ist erfreut, dass die Bevölkerung im Kanton Zug mit dem national 3. höchsten Nein-Anteil von 58% der 13. AHV-Rente eine Abfuhr erteilt hat. Sie scheint verstanden zu haben, dass die Finanzierung

dieser zusätzlichen Rente nicht geklärt ist.

Hingegen bedauert die FDP des Kantons Zug, dass die Zuger im Gegenzug die Renteninitiative abgelehnt haben. Die Partei ist sich bewusst, dass eine solch grosse Reform in der Schweiz nicht in einem Schritt durchbringen kann. Sie freut sich aber darüber, dass der Kanton trotz Ablehnung die zweithöchste Zustimmungsrates aller Kantone aufweist. Die Partei betont, dass der Vorschlag der Renteninitiative die Solidarität zwischen Jung und Alt gestärkt und den Schweizer Generationenvertrag untermauert. Zudem wäre die Festsetzung des Rentenalters der reformträgen Politik entzogen worden.

Gerade weil in der AHV wegen der 13. Rente nun Milliarden von Franken zusätzlich finanziert werden müssen, bleibt eine verlängerte Erwerbszeit ein Thema. Denn es kann nicht sein, dass die Arbeitstätigen und der Mittelstand über erhöhte Lohnabgaben oder Mehrwertsteuer zusätzlich belastet werden.

Die FDP.Die Liberalen wird auch nach diesem Abstimmungssonntag weiter für die Lebensqualität im Kanton Zug kämpfen. Realistische Lösungsansätze entwickeln, die dem Lebens- und Wirtschaftsstandort Zug eine Zukunft geben.

Kontakte für Medienanfragen:

Cédric Schmid, Präsident, 079 787 32 37

Elyne Hager, Kommunikation, 079 129 05 69

Zug, 3. März 2024